

Letter 177: 12 December 1523, [Strasbourg], Parishioners of St. Thomas to the city council of Strasbourg

The text of this petition on behalf of the parish priest Anton Firm (see above Letter 171 headnote) was published under the title *Supplication des pfarrhers, unnd der pfarrkinder zu sant Thoman, eim ersamen Rath zu Strassburg* (Basel: Cratander, 1524). Millet included it in his list because Capito apparently helped with the composition of the parishioners' letter. The manuscript (Ki.Ar. 23a, # 23, in the University Library of Basel) has corrections in his hand. It bears marks showing that it was used as printer's copy and often differs from the printed version in spelling and, occasionally, word order. It is unclear on whose authority those changes were introduced.

Gemeiner Pfarrkinder zu S. Thoman, an ein ersamen Rath der löblichen statt Straßburg
Supplication, für die heylige Ee, wider die hurische pfaffen, welche am xii tag Decembris
überantwort, vnn vor sitzendem Rath in beysein der gesanten vom Capitel zu S. Tho. verlesen
worden ist.

5 Gestrengen, Erentuesten, Fürsichtigen, Ersamen, weysen, gnedigen, vnd gepietenden
herren. Nach dem M. Anthonius, vnnser der pfarr zu S. Thoman verwanten vnd ynwoner
leippriester ij jar zu S. Stephan vnd zu S. Thoman drithalb jar in offentlichen vneren hye zu
Straßburg gesessen, nit on ergernis viler einfaltiger – als man dem bösen ye mer geneigter ist
10 nachzufolgen – vnnd aber yetzund in kurtzem durch die helle geschriff¹ erinnert, was ergernuß,
schad, vnd verderbung der seelen auß seim so gotlosen leben gefolget, hat er nach fleissigem
Rath vnd vorbetrachtung die ewigen den zeitlichen dingen fürgesetzt vnd sich in die heylig Ee
begeben, vff das seine werck den worten gemäß weren; vnd er nit selbs hinfürter² ein hurer were,
der uns solte verkünden die warheit gottes, welche spricht, das eebrecher und hurer das reich
15 gottes nimmer besitzen werden; vnd vff das er nach eins ersamen Raths befehl, das euangelium
worlich auch mit der that predigt; welches vns zu besserung nit wenig behertziget, wie vorhin die
mißhellung seins worts vnd lebens höchlichen gehindert hat. Vnd hetten dafür, das durch solch
erber vorbild, seins als eins pfarrers vnd vorsteers, wir vnser leben hinfürter auch hetten dest
leichtlicher inn besserung anschicken³ mögen. Aber die Stifftherrn zu S. Thoman⁴, so ire pfarren
20 offentlichen hurerrn (mit züchten vor E. G. zu reden, dann wir solchen vnflat nit wol anders
nennen können, denn mitt den worten der geschriff) bißhär vertrawet haben, vnnd ab keinem
laster, es sey Ebruch, junckfrawen schwechen, Symoney, oder anders ye einigs mißfallen
gehabt, die tragen ab solichem Christlichen fürnemen hochs beschweren. Vnd haben in den
lippriester, dieweyl er christlichen, wie ander biderleüt, in der Ee zu leben fürgenommen, nit mer
25 in irer geselschafft leyden wöllen, denen sye vorhin, do er noch ein öffentlicher übertretter
götlicher gebott gewesen, zum pfarrampt erbetten vnd angenommen haben. Vnd sich in dem, der
teüffelischen leer, wie sye sant Paulus. j. ad Timoth. iiij. nennet, so die Ee verbietet teylhafftig
gemacht vnnd göttlichem gebott zu wider gestelt, das eim yegklichen (so nit durch sonder
freyheit, als natürlich vnuermügleicheit, oder höhe vnd wenig verlühene gaben der keüsheit
30 außgenommen) die Ee fürhalt vnnd stracks⁵ gebeüt, wie wir leyen gnugsam nun mer selbs
verstan vnd wissen. Darab wir nit klein befühens gehabt vnd deßhalb etlich zu ynen, den Capitel

¹ mg.: Die helle geschriff dringt den pfarrher zur Ee.

² Corr: hinfütter; ms: hinfürter

³ Corr: anßschicken; ms: anschicken

⁴ mg: Mißfallen des priester ab der Ee.

⁵ mg.: Das die pfaffen hurer und nit Ee leut leyden wellen verreüsst die gemein.

herrn zu sant Thoman verordnet, sye vffs fleissigst gebetten, vns dißen man bey der pfarr bleiben zu lassen. Welche vns geringen personen, als groß herren pflegen, nit höher antwort werdt geacht haben. Doch ist ein zeytlang die sach also ersessen.

35 Am Montag yetzund haben sye wider ir geschwindigkeit fürgenommen, jm⁶ dem pfarrher abermals vrlaub geben, den helffer vnnd sigristen auß dem hauß genommen, ein andern bestellt zu predigen, vnd jm vnwissentlich, in abwesen, den kutzhut lassen auß der sacristeien tragen, auch sunst aller maß gehandelt als leüten gebürt die frumkeit, so iren sitten widerwertig, nit leiden wöllen oder mögen, aber hurer, nit allein leiden, sonder pflantzen, fürderen, in eeren vnd 40 würden halten, zu schmach, nachteil, vnnd trotz aller christlichen erberkeit. Sollichs, gnedigen vnd gebietenden herren, hat etlich vil der pfarr verwanten bewegt, als vil in der eyl des gestrigen tags⁷ sich haben besprechen mögen, wie ye einer den anderen antreffen, on alle versamlung, damit sye nit jn verdacht kemen, als ob sye eüch, vnsern herren, zu ruck wolten zusammen rottung machen. Dann wir alle, nit allein⁸ nichts begern zu handeln, das E. G. möchte zu wider sein, sonder wolten nit gern einen argwon solichs üBELS vff vns kommen lassen, vnd haben also 45 vnleidliche vnbillicheit dißes handels erwegen, sich als schuldig befunden, durch fügliche mittel irß vermögens fürzukommen, das haltung göttlichs gebotts nit an vnserm mitburger vnd bruder, dem pfarrher zu sant Thoman, gestrafft, vnd da gegen die gottlässigkeit vnd übertretung in den Stiftpfaffen gehandthabt wurde. Deßhalb⁹ sye vns vermöcht, E. G. gegenwertige Supplication vnderthenigklich zu überantwurten, das wir zu thun so vil desto williger angenommen, dieweil 50 wir wissen, daß ir inhalt göttlichem willen, christlicher liebe, vnd eins ersamen Raths eeren vnnd wolfart gemäß ist. Dann gott hat ye verboten, man sol nit onkeüsch sein, vnd dagegen für ein mittel die Ee geben vnd vffgesetzt. Die lieb erfordert auch, das wir beysteen vnserem bruder, den vmb haltung willen göttlichs gebots die vnderston zu straffen, so nit allein vnuerschampt göttlich gebott selbs übertretten, sonder ein wolgefallen¹⁰ haben, das andere auch übertretten, 55 dazu helffen vnd raten, ja dazu gern zwingen wolten, wo ynen zugesehen vnd ir freuel gestattet wurde. Nun ist, G. H., einer loblichen stat Straßburg härprachte freyheit vnd gebrauch, das sye ein yeden iren burger vor gewalt verthedigen, zum rechten beyston vnd fürderen, vnd gantz kein wolgefallens, als billich darab nemen, wo einer nur ein vnbillichen zoll eim ersamen Rath zu ruck vßrichtet, dann solichs wurde angenommen als gemeiner statt vnd den nachkommenden zu 60 abbruch vnd were so eim herrlichen regiment zu gedulden schimpfflichen. Wie vil mer will eüch, vnsern herren, wol anstön vnd von nöten sein, das ir, die eüwer burger acker vnd matten so fleissig verthedigen, ire seelen auch vertedingen vnd beschirmen, vnd die sünden mithelffen verhieten, vnnd verschaffen, das der nam gottes in vns, den vnderthonen, geheyliget werde. Zu welcher sachen fürderung ein yeder sich schuldig bekennen sol, der ein mal jm tauff christlich 65 gehorsam verheissen vnd zugesagt hat, vorab vnser oberkeiten ist solichs zu verschaffen vffgelegt, von welchen henden gott erforderen will vnser, der vnderthonen, blut. Wir wolten G.h. fast vngern hören, daß man eüch mit warheit nachsagen möchte, wie ir offentliche hurer in eüwer statt gedulden vnd zu dem jnen, den hurern, nachgeben, die götlich Ee zu verfolgen über so fleissigs erbietens vnd anruffens götlichs vnd menschlichs Rechtens, mit erbietung leibs straff zu 70 leiden, wo er der pfarrher vngerecht in dißem handel befunden wurde. Niemand ist noch erschinen der jm anzeigt, das sollichs von gott verboten sey, nach so vilfeltiger beger, als dann

⁶ mg.: Weiter handelung gegen den pfarrher.

⁷ mg.: Billiche und sittsame bewegung zu der Supplication.

⁸ Corr: allien; ms: allein

⁹ mg.: Ausschutzz der gemein für einen Ersamen Rat verordnet.

¹⁰ mg.: Sthöt zu einer öberkeit nit alleine leyb und gut sunder auch dy seel zubeschirmen.

niemand möglichen sein mag, so lang gott lebt, regiert vnnd warhafftig bleibt. Ja wir, wiewol einfaltig leyen¹¹ seind gewiß, das gott gebotten hat die Ee, vnnd nit verboten, auch niemand zu verbieten gewalt geben. Wir land vns auch berichten, das nit allein gott der herr vnnd die
75 heyiligen Apostel, sonder auch die vier ersten Concilia, so von Bápsten angenommen, solche Ee zu geben, vnnd nit haben wöllen verbieten lassen, in welchen vil frummer vätter gewesen, die mehr geists vnd weniger fleischs jn jrem thun erzeugt haben weder jre nachkommen. Wie wol mit der zeit, alß sich der glaub zum nidergang geneigt, Dist. xxvii.vnd lxxxj. vnd in kayserlichen rechten Autent. de Episcopis, dagegen beschlossen ist, doch vff sölche weiß, das ein priester so
80 er ein Eeweib nimpt, sol seins Ampts entsetzt sein. Aber der ein¹² mal hurerey getriben oder eebruch gethan erfunden wurt, ein sölcher, zu dem das er des priesterlichen Ampts sein läben lang entsetzt vnd verstossen, sölle auch weithers verbannt vnd gar auß Christlicher gemein getrieben werden. Nun ist es je vnbillich, das sie, die hern von S. Thomman, wöllen sölche einige vnd neue satzung wider den pfarrhern gebrauchen¹³ jn dem Artickel, do sie wider got ist,
85 aber dem andern teil, welchem das götlich gebott mithellet wieder sich selbs, krafftloß vnd vntüchtig halten. Dann den pfarrher wöllen disse Recht, der ehe halben, für keinen gefreiten priester meer haben, aber dennoch lond sie jnen einen frummen bider Christen bleiben, aber seinen anklägern, den offenlichen hurern nemen sie zu dem priesterlichen ampt, die gemeinsam der kirchen, vnd sundern sie gantz ab vom geistlichen leib, als todte glider. Welchen Artickel,
90 der so hefftig die huren pfaffen, die kleger, antastet, bestetiget der geist gottes. Mit den hureren,¹⁴ spricht die geschriff, söllen ir die speiß nit nemen. Nach hat sy die süsse hurerey so starblint gemacht, das sie weder sich götliche vnd menschliche Rechtsatzungen nit sehen, wiewol sie gekrönte Doctores beriempt sein wöllen, vnd sehen so spitz vmb sich wo sie auß jrem rechten ein beschwärtzung fürbringen möchten wider die vnholtsällig ee, die vnß nachgültigen leüten vnd
95 hudelmans gesind, alß sie vnß nennen, allein zusteet,¹⁵ jnen aber den weichgesalbten vnd wolgehaltenen dienern gottis geziemen die schöne liebliche hurerey. Dann wie sie on sorg vnd arbeit alles gut niessen vnd gebrauchen, also¹⁶ sol versehen sein, das durch bürden Eelihs stands ir bauch leben vnd volgender wollust nit verbittert werde. Das sind die erschrocklichen vrteil gottis, G. H., im tag der heitern geschriff so wüst anstrachen, vnd wellen wider Christum bey
100 vns Christen erhalten, das das götlichen sey, welchs allein der teufel ingefürt hatt, zu abtilgung aller natürlicher vnd götlicher erbarkeit,¹⁷ ja so verstopfft sind sie, das sie auch jre eigene recht nit verstan wöllen, die jn den verbot der ee offt nach der gemeinen Regel “wo gelt, ist vrsach“ zu dispensieren, gedispensiert haben. Aber das verbot der hurerey nie kein mal, vorab in geschribnen¹⁸ rechten, nochgelassen, wiewol sie mit thatlichen wercken alle schand vnd laster
105 vmb gelts willen zulassen oder sunst durch die finger gucken. Das verbott der ee ist auch offt gefallen, aber das verbot der andern vnkeuscheiten haben sie nie in offenlichen schriffen alß gefallen vnd krafftloß dürffen fürgeben, sonder dagegen iederman in jren geystlichen¹⁹ rechten verwarnet. Das langherbrachter geprauch wider die geschriff ein schadhafftig irrung vnd kein gewonheit möge genent werden, die nit erleichtere, sunder die übertretung viel meher

¹¹ mg.: Der Ehe von got gebotten und von den alten concilien nachgelassen.

¹² mg.: New recht.

¹³ mg.: Geistliche recht wider die huren pfaffen.

¹⁴ Corr: hurne; ms: hureren

¹⁵ mg.: Hudelmanß gesind.

¹⁶ mg.: ursach verbot der ee.

¹⁷ Corr. erbrakeit; ms: erbarkeit

¹⁸ mg.: Verbot der ehe is unnachleßlich.

¹⁹ mg.: Gewonheit wider dy geschriff.

110 beschwere. Vnd ob schon gemeiner mißbrauch wieder den geist gottis durch Bebstliche vnd
 Keyserliche gesatz bestetiget wurde, ist er dennoch vntüchtig vnd abzethun. Dann man weder
 dem Bapst nach Kayser gehorsamen söll, wo sie wider got gebieten. Also abscheulich ist die
 gotloßkeit, daß sie sich nit mag vfftringen, dann im schein der götlichen forcht vnd gehorsame.
 Sölten des pfarhers ankläger nach der scherpfe auch Bebstlicher Rechten, nit allein götlicher,
 115 geurteilt, vnd die wal wie den Juden im Tempel zu hierusalem inen vffgeleit werden, das vnder
 jnen, wölcher²⁰ vnschuldig, den ersten stein vffhübe den pfarrher zu versteinigen, sie würden nit
 sitsam nacheinander, wie die phariseyer, sunder einsmals hauffend zur thür hinauß fallen, vnd
 am vordersten die hörfürer diesser klag, denen die lüstliche hurerey so angemem, so gewon, so
 120 hoch geliebt ist, vnd die rühe erbarkeit so gantz hessig vnd abschewyg. Welche strengen
 verfechter des glaubens, jerem beriemen nach, einem nichtigen seelosen pfaffen vil pfründen,
 dero er keine verdienen mag vngeschicklichkeit halben, vnd darzu leichte frawen, alß viel seyner
 gelegenheit, auch Jungkfrawen vnd ee Frawen gütlich zugeben, ab er einen frommen gots
 förchtigen eheman fur jren gedintgen knecht, wie sie sagen,²¹ gantzlich nit leyden mögen oder
 wellen. Vnd das vvilleicht nit on vrsach, damit gegenwürtige erbarkeit, jre büberey nit scheinbar
 125 vnd menglich so vil verhaster mache. Dann wo die pfarrer eheweyber hetten vnd erlich läbten,
 würde schand vnd laster nit meher so erlichen gehalten werden. Jetzund aber, wie fur augen,
 seind die laster nit allein ein gewonheit sonder ein ere vnd eer ein schand by jnen worden. Sonst
 sehen wir kein vrsach warumb sie ein hurer dingen vnd ein frommen eeman schentlichen
 vrlauben. Daß sie die vngewone newrung²² vnd Key. Mandat fürwerffen, hat kein ansehens jn
 130 götlichen händeln. Welchem Propheten möchte nit sölchs auch fürgehalten vnd gesagt worden
 sein: Du bringst newrung,²³ du redest vnd handelst wider vnsern gebrauch; das Concilium der
 Synagogen, weyßheit der gelerten, Geistlikeit der Phariseyer, gewalt der König etc. verdampte
 deine sage. Der fromme König Josias, do er das gesatz buch wider herfürbracht²⁴ abgötterey
 abthete, waren gotsdienst vffriechtet, wer auch zu straffen gewesen, dann in gleichen handel
 135 ernwert er die alte götliche gefallene warheit vnd thet ab die besondern findlin der gottloßen
 pfaffen. Vnd Christus selbs straffte,²⁵ bracht an tag, zohe die laruen ab der hochprangenden
 gleyßnerey, dy werckheyligen verdampt er, die gerechtikeit gots seines vatters riechte er wider
 uff, so die eigensüchtige gleyßnerey verdempft vnd nidergelegt hett. Wir haben dafür, wann
 zum S. Thommans zeiten die pfaffen zu S. Thoman gewesen vnd Christus die händ vnd seiten
 140 schon gezeigt hett, sie würden nit gegläubt vnd nimmer gesagt *du mein got vnd herr*.²⁶ Sonder du
 bringst neürong, Christe. Du sprichst: Was vom hertzen auß dem mund geht das beflecke den
 menschen, alß Eebruch, hurerey, etc. Disses ist ein vffrürige newrong wider vnsern geprauch, der
 vermag, das eebruch vnd hürerey, vns so die geschirr gottes tragen, heilige, vnd die ee
 verunreinige vnd vermackele, welche vnß geilen pfaffen nit zustat, etc. Also holtsällig lautet,
 145 G.H., vnser gegenteils geschrey wider die jetzigen newrungen, das worlich des alten vnd
 gotlichen ein widerholung vnd vffrichtung siend. Dann was vnser pfarrher gethan ist alt, von got
 härreichend, aber durch menschen thand verdunckelt gewesen etlich vil iar. Wie zu Josias zeiten
 das götlich gesatz gar verlorn waß. Vnser widerteil gibt gewalt wider got vnd die geschriffte,
 iederman schand vnd laster inzuführen, aber nieman wöllen sie vergönnen, wider den Teüffel vnd

²⁰ mg.: der unschuldig habe den ersten stein auff.

²¹ mg.: Pfyedich der Ehe.

²² mg.: Gegenrede der pfaffen.

²³ mg.: Newrung.

²⁴ mg.: Josias.

²⁵ mg.: Christus.

²⁶ mg.: Uffrürig newrong.

150 die mißbreüch Eer vnd gotsforcht wider vffzurichten. O deß billichen priesterlichen fürnemens!
Also geziemt sich im ieden jrung inzuführen, aber wölchen die warheit behertziget, den selben
jr von der geistlichkeit mit vngestüme abschrecken. Dann das vndersteen ir gleich, alß ob noch die
alte vnwissenheit vnß blendet vnd wir vns noch möchten bereden lassen, daß weyß schwartz
vnd²⁷ schwartz weyß were.

155 Auch, G.H., will geredt werden, das sie, die hern von S. Thomman, vnß beschuldigen, alß
ob wir vffrurig sein vnd sie vnser halben in sorg vnd gefärden stienden. Dergleichen wort sollen
jr ettlich reden, deßhalb wir sy doch noch nit beklagen. Wo vnß aber sölchs gewisser vnd
glaubwürdiger weder bißhär anlangte, wölten wir vnß der mossen verantworten, das E.G.
sonders gefallen darab tragen, vnd sy jrer nichtigen, erdichten beschuldigung halben, schamrot
160 werden müsten. Ein erbare Burgerschafft zu Straßburg ist der gestalt nit härkommen, daß sy
(gottlob) der überkeit je gedacht hetten zu widersteen. Vnd vorab yetzund, ob wir schon von art,
alß nit ist, vnrübig weren, würde vnß die Evangelische warheit, die wir täglich hören,
geschlachter machen vnd vndertheniger aller überkeit. Auch Eyd vnd Eere, natürliche erbarkeit
vnd göttliche forcht, seind vnß nit so vnthewr. Wir seind zum ersten gott dem allmechtigen, vnd
165 dem nach euch vnsern G.H. vnd wem jr gewertig sein, verhafft vnd schuldig, vnd das mit willen
vnd gern. Wir tragen gehorsamlich Bürgerlich beschwerden vnd gemeinanlegung, so vnser
gegenteil mit allen listen vnd behendikeiten zu vmbgeen begeren, allein wölten sy ewer vnser
G.²⁸ herren geniessen, von euch befridt, beschützt, beschirmet vnd prächtlich gehalten sein, aber
zu helffen gemeine statt zu underhalten will jnen gantz überlegen vnd wider sein. Deßhalb wir sy
170 billicher möchten für vngehorsam beschwerlich vnd vffrurig achten, mit jren eigensüchtigen
freyheiten etc. dardurch wir von der gemeine beschwert vnd ein Ersamer Radt nichts gebessert
würdt. Aber, lieben herrn, vnder vnß Burgern sol villicht brüderliche lieb sein, die alle ding
vergleicht. Vnder den pfaffen aber sol pfaffen lieb regieren, dardurch sie sich selbs allein mit
ydermanß schaden suchen fürdern vnd erhöhen. Disses lassen wir in der gemein also berugen,
175 wänn sie vnß jn sonderheit deutlicher angreifen, wölten wir alß biderleüt genügsamlich vnß
entschuldigen aller mossen, wie wir gehört sind.

Käyserlicher Ma. vnd des heyligen Reichs stende Mandat halben hat es ein schlechte
rechnung. Sie machen sich gleichförmig Keyserlichen Rechten vnd jetzigen Mandat, so sol es
der pfarrer auch²⁹ thun. Wo haben sy noch jnhalt des Mandats mitt jren pfarrhern ye gehandelt?
180 Wo haben sy jnen befolhen allein das Evangelium zepredigen nach außlegung der geschriff von
der kyrchen angenommen? Wo haben sy nach jemand vndersagt, daß er nit wölle den gegenteil,
wie ettlich jre pfarrher so vngeschickt thun, ketzer schelten on allen grund der geschriff, vnd
dringen dannocht so hartt vff die straff der Christlichen Ee. Aber das sind die werck der
finsternuß jnen, den klägern, gemäß, welchen allein das liecht der warheit vnleidlich³⁰ verhasst
185 ist. Gieng man weiter hinder sich vff die Geistlichen vnd Kay. Recht, so würden sy die hurer ein
andre straff sehen vnd sich verbannt finden von got vnd der kirchen, vnd das sy nit allein jre
pfründen vnd pfäffische freyheiten,³¹ darauff sy trotzen vnd bochen, sunder das sy die
gemeinsame der kyrchen verwürckt hetten. Aber eigentlich jm grundt das new Kay. mandat zu
erwegen, befind man das es M. Anthonien nit beschwerlich. Es gibt zu, das er nach vermög
190 Geystlicher Rechten, die freyheiten, privilegien vnd pfründen verwürckt haben, vnd nach

²⁷ mg.: Dy gemein zu Straßburg ist fridsam und nitt uffrurig.

²⁸ mg.: Die pfaffen sein uffrurig und der gemein überlast.

²⁹ mg.: Die pfaffen halten das mandat nit.

³⁰ mg.: hurer sind verbannt.

³¹ mg.: Das mandat ist nit wider den pfarrher.

gesatzter ordnung gestrafft werden sol. Man neme jm sein pfrunden vnd die schöne geistliche
 freiheden, so wurt man jm leicht schatz werd nemen, sunst haben die gesatzte ordnungen der
 genanten geystlichen Recht, alß wir beriecht, kein straff wider die götlich Ee etc. Auß wölchen
 195 Artickel deß Mandats wölle sy schliessen, das sy jm, dem pfarrer, den zugesagten dienst nemen
 mögen, vnd nit was versprochen fürter zu halten³² schuldig sein; wir sehend kein vrsach, dann
 das er alß ein Eeman jnen alß huren pfaffen zu viel erbar, vnd deßhalb nit meher gemäß nach zu
 leyden ist. Es möchte auch nit vnbillichen dafür angesehen werden, alß ob Kay. Maiestat vnd
 200 das Reich jr Mandat hinfürter nit meher selbs für krefftig hielten. Dann das haubtstück ist nitt
 gehalten, wölchs vermag vnd fürgibt, das in eim jar ein Christlich Concilium, zufürkommen
 peynigung der armen Conscientzen so durch gegenwürtig zweyspeltikeit den einfältigen zustöt,
 sol angesehen, benant, außgeschriben vnd angefangen werden. Und darnach, alß ein anhang,
 seind mit jngeleibt die Artickel vom predigen vnd der pfaffen Ehe. Wo nun die haubtvrsache
 eines Edicts ab ist, bestödt auch nit wäs dem selbigen wesentlich anhangt, vnd wir auch mehr
 205 erlābt haben,³³ das verkūnte Mandaten zu nicht worden seind, ob schon das Mandat fast krefftig
 vnd gantz wyder den pfarrer were, wie es nit ist, stünde vns Christen dannocht zu, daß wir
 sölches nach der billicheit vff den milteren vnd besseren verstand vßlegten, vnd keins wegs
 wider got ziehen liessen. Dann wir ye bessers von Kay. Ma. vnd den Reichstenden verhoffen
 sölle, denn das sy sich wissenlich wölten dem götlichen gesatz zuwieder jnlassen, wie des
 pfarrers gegenteyl, sich³⁴ nit schamen zu deüten. Wir glāuben ja nicht, das Kay. Ma. hab wölle
 210 gepieten, das man offentlichen Eebruch, jüngfrawen schendung, hurerey, Symoney, Geytz, sampt
 andern haubtlastern, den priestern zugeben, gestatten, fürderen vnnnd handhaben, aber dargegen
 einer geme yne jren frommen seelsorger nemen sol, allein der vrsach, das er vnderstanden on
 ergernüs fürter zu leben, vnd dem volck gut exempel fürtragen, wie dann das gegenteil kein
 laster verfolget, sonder die Erbarkeit allein, so jnen vngewon vnd fremd ist, vnderstön sy zu
 215 vertreiben. Ein schwere sach ist es by den³⁵ heyden, so die laster zu einer gewonheit werden,
 Wenn nun die laster geert vnd Christlich tugend verfolgt würt von denen die von Christo erlich,
 gemachsam, rüwig, weych, faul läben haben, wie sol man, G.H., das achten? Sthet nit zu
 eim³⁶ gemeynen nütz darwider zu handeln, on ansehens vnd forcht meniglichs. Dann warlich got
 ist grösser dann der Kayser, des Maiestat jn sölchen verletzt würt, der ein eyferer ist vnd
 220 *heym sucht der vätter sünd vff den kynden, biß jn die dritte vnd vierde geburt, wider di so jnen
 hassen, vnd thut barmhertzikeit tausentfältig gegen seinen liebhabern vnd denen so sein gebott
 halten,* der ist allein vor augen zu haben, anzusehen vnd zu forchten, alß der gewalt hat zu
 uerderben leyb vnd seel jn die helle, deß eigen seind wir, den bedencken wir billich allein, jn
 allen sachen die got belangen. Er wirt ewer stadt euch vnd vnß, G.H., wol beschirmen, wo er nit
 225 wachet, vnd als rechter hütter sein hand überheltet, ist alle hutt, alle sorg vnd fleyß vergebens.
 Darumb³⁷ G.H. ist vnser vnderthenige demüttige büt M. Anthonien vnd vnß
 genediglichen zu bedencken, vnd alte härbrachte freyheden, einer löblichen stadt Straßburg von
 Künigen vnd Kaysern bestetiget, jn gegenwertigem fall auch zu geprauchten, vnß alß ewer bürger
 vnd vnderthon zu recht verhelffen jn sölcher hochwichtigen sachen, wie jr vnß jn geringern, nach
 230 nie verlassen haben. Vnd wölle dabey erwegen vnd ansehen, wie E. St. Ers. Weyßheit sunder

³² mg.: Gestalt Kayser. mandats.

³³ mg.: Wie mandat zuverstehen.

³⁴ mg.: Nota.

³⁵ mg.: Es stehe übell wo schand vnd laster geeret.

³⁶ mg.: Got sol angesehen werden.

³⁷ mg.: Underthenig ansehen gemeyn.

zweyffel auß eingebung des almechtigen, erstlich zu gegen jm dem pfarrer, neben andern
mündtlich vnd volgends durch offen Mandatt schrifftlichen befolhen vnd ernstlich gebotten
haben, das Euangelium vnd götliche leer allein zu predigen, wölchs er gehorsamlich
angenommen vnd nit anders verstanden, dann das jn solchem Christlichen gebott, E.G. will,
235 gemiet vnd entlich meinung, das er selbs dem verkünten Euangelio nach sein läben auch
anschicke. Wie dann wir noch heüt by tag E.G. vnd des Reichs gebot nit anders versteen können,
dann wo zu were es sunst dienstlichen, jn krafft der überkeit zu verschaffen, daß jn ewer statt³⁸
alle pfarrer vnd prediger, das helle wort gottes lerten, vnd dem volck jntrieben, vnd doch
daneben nit zugeben wölten, das jemand deß gesagten worts jnhalt anneme vnd mit der that
240 erstatte. Es were dann das man mit götlichem gesatz deß flüslins spiel pflegen, vnd eins halten,
das ander lossen möchte, wie sich die karten je zutrüge, vnd vnser fleyschliche ruge am
gelegesten vnd gemachsamsten ansehe. Welchs doch gott sträfflichen verboten, der gänzlich
haben will, das wir nichts, das gut ist in vnsern augen, thun sollen, sunder was sein geyst, durch
die geschriff von vns erfordere, zu der wir stracks kein sylbe ab ader zusetzen sollen. Disses, E.
245 G. gotsälig geheuß, hett M. Anthonien nit wenig gefürdert vnd gesterckt sein Christlich
fürnemen anzefahren vnd zu uolnziehen, wie gelegenheit des handels genugsam anzeigt. Wölchs
Eüch, vnser G.H., billich behertzigten vnd gemüt geben soll zufurkommen alles vermögens, vff
daß eim gehorsamen Bürger nit zu nachteil vnd schaden vffgerechnet werde, das er mit den
wercken krefftig zemachen vnderstanden, wes jm E.G. als seine herren vnd öbern mit worten zu
250 reden befolhen haben. Damit nitt vndertheniger fleyß gegen eim ersamen Rath jn götlichen
dingen wider ein Bürger verfolget, vnd hochmüttiger trotz zü wyder einer löblichen statt jn
teüffelischen sachen gegen überlegenen beschwerlichen, zukümblingen gepreüset vnd
vffgeplantzet werde etc. Dann worlichen, wo jn solchem fall wir sampt dem pfarrher verlassen,
möcht es bey fremden leüten allerley bedenckens bringen. Wo jr vns aber zu götlichem vnd
255 menschlichem Rechten fürderlich sein vnd dem teüffel den zaum nit also auff die oren legen,
würdt es eüch wol anstehen vnd rümlichen sein vor meniglich. Dann gotes Ere darinn vertädigt
würdt, welche die gemein Erbarkeyt am höchsten begert, wie vnserm gegentheil, als sie mit der
thatt³⁹ beweysen, am höchsten verspulget ist. Vnd wellend jn dem, Strengen Ers. Weysen vnd G.
260 H., Kayserlich Mandat nit fürchten, das erstlich, wie gehört, wider den pfarrer nichts schleußet,
vnd wider gott nit soll angenommen werden. Dann kein Christlicher gewalt sich anmosset, gott zu
widerstön. Ob welchem Mandat, vnser versehens, nit höchlich würdt gehalten werden, des
fürnembster jnhalt schon gefallen ist, vnd sonst on das andere trefliche Mandaten wider die
gottstesterer, zusäuffer, verläuffene kriegesleüt,⁴⁰ vnd andere außgangen, schlecht gehalten
worden seind, so doch dem götlichen gebott gemäß vnd gegenwürtig mandat, wie es die pfaffen
265 deüten, aller götlichen geschrifft zuwider ist. Was wollte G. H. ein loblich Reich verursachen, vff
dissem vnchristlichen verstand des Mandats zu beharren, das jn billichen Ehafften Artickeln
schon vnderlassen, vernichtiget, vnd krafftloß ist. Man weiß auch, was vnser nachpawern,
andere frey vnd Reichstett verstands haben jn gedachtem mandat, vnnd weiß sy sich jn gleichen
fällen täglich üben, die ja Kay. Ma. vnd dem Reich nit wöllen für vngehorsam gesehen werden.
270 Wir begeren aller Fürsten vnd herrn gnedigen willen, aber vorab der genaden Jesu Christi. Sunst
würde dem gemeinen mann ein schwerer überlast, daß die hurer, also wol geert, vor jnen vff dem
plaster vmbhär spacierten, vnd aber der frum pfarrher, von jnen vmb willen Christlicher erbarkeit
verstossen vnd wir sein entraübt sein musten.

³⁸ mg.: Christlicher befelh eines Ersamen Ratt an die prediger.

³⁹ mg.: Mandat sein wandelbar.

⁴⁰ mg.: Wie des Reichs mandat zuuersten.

275 Bitten also G.H. vß vndertheniger gehorsam, das jr, vmb gottes, der gerechtikeit, vnd
vnser fleysiger bitt willen, dem pfarrherr zu S. Thoman als vnserem mittbürger vnd lieben bruder
wollend zu recht beholffen sein jn disser Götlichen sachen, vnd nit lassen mit gewalt verstossen,
sunder verhelffen, das die vom Capitel zu Sant Thoman jnen für dem Official, oder sunst, jrer
gelegenheit nach, fürnemen, vnd also mit Recht, nit mit gewalt, eygens mutwillens außtreyben
vnd veriagen, dyweil er vmb Recht anrufft, vnd vrbüttig ist, das er jme, wol vnd wehe thun
280 lossen welle das Götlich, Bäbstlich vnd Kayserlich, geschribene vnd gepreüchliche gleichmessig
Recht, wie es den hern zu S. Thoman gelegen sein will.

E.G. geruchen keines wegs zu zugeben, das man mitt warheit sagen möge, wie ein Bürger
hie zu Straßburg hülff vnd beystand zum Rechten gemangelt habe. Wöllen wir mit vnseren
gehorsamen vnderthenigen diensten zu beschulden geflissen sein.

285 Datum, mitwoch nach Conceptionis Marie, MDXXiii.
E.G. vnderthenige Burger vnd pfarruerwanten zu S. Thoman.